

# Im Dienste Picassos

**KUNST.** Die Galerie für die Kunst von Picasso ist umgezogen und eröffnet mit Überblicksschau. 18 Zeichnungen sind zu sehen.

PETRA KUIPER

Das zarte Gesicht, der stolze Blick, die weichen Locken - vielleicht war ja tatsächlich Liebe im Spiel. Eine wunderschöne junge Frau hat Pablo Picasso mit wenigen Bleistiftstrichen zu Papier gebracht: Françoise, Künstlerin, Muse, Mutter seiner Kinder Claude und Paloma. „Und die Einzige, die ihn je verlassen hat“, ergänzt Galeristin Ute Eggeling und sieht aus, als nötige ihr das eine gewisse Anerkennung ab. Kann man nachvollziehen. Hier, in der einzigen reinen Picasso-Galerie, ist man eben ganz nah dran am großen Malergenie, Grafiker, Bildhauer, Frauenheld und Lebemann (1881-1973). Fachfrau Eggeling lächelt. Eben.

## Muse und Geliebte

Und so passt auch die Fortsetzung zur Ausstellung „Just Picasso“, mit der Michael Beck und Ute Eggeling ihre neuen Räume eröffnen und die in ihrer Erzählfähigkeit nahezu privat daher kommt. Denn im Oktober geht es ihnen ausnahmsweise nicht um Picasso, sondern um jene Françoise, die Künstlerin Françoise Gilot, die damals selbstbewusst entschied und ging. Heute lebt sie bald 87-jährig in Paris, zur Eröffnung wird sie erwartet. Damals, 1943, wurde sie mit Anfang 20 die Begleiterin des über 60-jährigen, längst renommierten Künstlers. Zehn Jahre lang blieb sie Muse und Geliebte, bis sie sich eingeengt fühlte und die Beziehung beendete.

Aber zunächst regiert ja uneingeschränkt Picasso. Vor zwei Jahren haben sich die Galeristen Beck/Eggeling und Conzen für die „Galerie für die Kunst von Picasso“ zusammengetan, neun Ausstellungen gab's seither. So ging es im oberen Stock des Alten Hauses unter anderem um erotische Werke oder um Porträts und Köpfe. Jetzt also zur Eröffnung eine Überblicksschau, bestehend aus Zeichnungen, seltenen Litolschnitten, Radierungen, Lithografien, Keramiken und



Blick in die neuen Galerieräume. Vorn die Bleistiftzeichnung „Françoise“ (Fotos: Angélique Wemmer)

Skulpturen aus Glas und Blech. In New York, Zürich und Paris wurde man für den aktuellen Rundgang fündig.

Die neuen Räume, 110 Quadratmeter, liegen im Erdgeschoss mit Schaufenster, zuvor war hier ein Teppichgeschäft. Als das schloss, griffen die Galeristen zu. Hier ist man näher dran am Publikum, „hier kommen die Werke besser zur Geltung“, sagt Eggeling. Und so sind die ersten Picassofans schon zur Eröffnung da, und Eggeling muss viel erzählen. Die Geschichte mit Françoise beispielsweise, die sich um die gleichnamige Bleistiftzeichnung, das mit 530 000 Euro teuerste Werk der Schau, rankt.

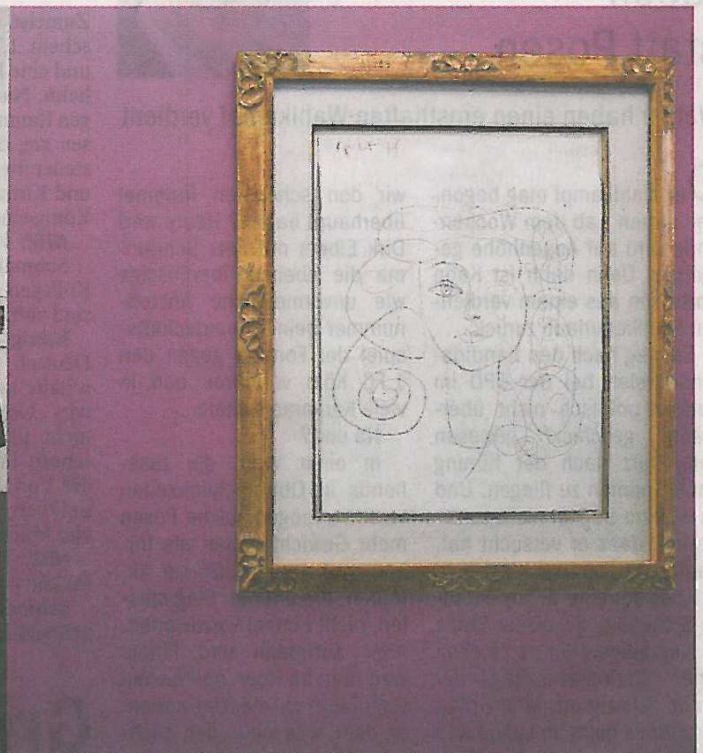
18 Zeichnungen sind zu sehen, Bleistift, Tusche, Filzstift, Kugelschreiber - darunter die verspielte „Nu Couché/Schlafende Nackte“ (1970), Farbkreide auf Papier, und die „Deux nus et tetes d'hommes“ in Tusche von 1972. Sie markieren als spätestes Werk auch das Ende der Ausstellung. Ein Jahr später verstarb Picasso 91-jährig in Mougins.

Das früheste, ein Kopf eines jungen Mannes, ist von 1906. Da war Picasso Mitte 20 und schon ins Bateau Lavoire am Montmartre gezogen. Wenig weiter die 1950er, eine vergnügte Farbstiftzeichnung, ein heiterer Gemütsmenschkopf, „Pour mon ami Antoine“ hat Picasso darauf geschrieben.

## Guten Tag, mein lieber Freund!

Unterdessen geht auch im Foyer die große gelbe glückliche Sonne auf. „Bonjour mon ami“, signierte wieder der Meister. Unweit vier große Litografien, Leihgaben des Picasso-Grafik-Museums, Münster. Vier Varianten der „Femme au Fouteuil“, 31 Varianten schuf Picasso insgesamt. Neben dem Ausgang schließlich schmunzelt man über einen Linolschnitt „Der bärtige Mann“ von 1950, der mit viel Fantasie durchaus eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Künstler hat.

Eine andere Geschichte erzählt eine Reihe Fotografien. Drei hat Picasso mit Farbtu-



Hier die Keramik „Canard pique-fleurs“ von 1951. Im Hintergrund Picasso mit Ehrenbourg.

sche übermalt, sie zeigen ihn mit seinem Freund, dem russischen Schriftsteller Ilja Ehrenbourg Anfang der 60er. Später sollten sich die beiden verkrauchen. Picasso hat dem Freund mit blauer Tusche einen neuen Pullover verpasst, sich selbst staffierte er mit einer Weihnachtsmannmütze aus. Davor ruht in einer Vitrine ein kleiner

Kopf aus Blech, rührend zart, verstörend schön. Selbst dieses winzige Geschöpf scheint innerlich zu lächeln ... „Er hat eben aus nichts alles gemacht“, sagt Ute Eggeling. Wer könnte da widersprechen.

■ Bis 11. Oktober, Bilker Straße 5, Di-Fr 10-13/14-18, Sa 11-16 Uhr. Info ☎ 5834440, [www.art-by-pablo-picasso.de](http://www.art-by-pablo-picasso.de)